

Das Namenstagskind spricht:

Meine lieben Gäste! Ich freue mich, dass ihr wieder alle zu meinem Namenstagsfest gekommen seid. Ich begrüße euch herzlich und bin auch dankbar, dass euer Pfarrer mir heuer das Wort erteilt hat. Ich heiße Herz-Jesu-Kirche. Wie es zu diesem Namen gekommen ist, weiß ich natürlich auch nur vom Erzählen. Mich selbst hat es ja damals noch nicht gegeben. Aber angeblich wurde im Jahre 1896 in Vorarlberg groß gefeiert. Das ganze Land wurde dem Herzen Jesu geweiht, und da haben einige Männer von Bregenz gemeint, es wäre doch schön, wenn in Bregenz eine Kirche mit diesem Namen stehen würde. Und siehe da, was vor 2000 Jahren bei Maria und dem Hl. Geist möglich war, das ging jetzt auch zwischen diesen Männern und dem Hl. Geist. Sie bekamen ihr Kind. Allerdings dauerte die Schwangerschaft nicht 9 Monate, sondern 9 Jahre, und die Schwangerschaftsgymnastik spielte sich zuerst im Kopf, dann auch in den Händen vieler Frauen und Männer ab, die – so wie man es heute tut – viel werkelten, damit das Geld zusammenkam. 1905 setzten die Wehen ein und es wurde die Geburt eingeleitet. Die dauerte auch wieder 3 Jahre. Und als ich da war, nannte man mich Herz-Jesu-Kirche. Vor 20, 30 Jahren hätte man mich vielleicht Kevin getauft. Nein, lieber heiße ich schon so, denn ich bin und bleibe ein großer Fan dieses Jesus, für ihn und nur für ihn will ich leben.

Wie gesagt: 1908 war ich dann auf der Welt, und seither bin ich gut umsorgt. Noch nicht alle Organe waren damals voll ausgebildet, sie wuchsen später dazu, die Altäre, die Orgel, die bunten Fenster, und noch viele schöne Dinge, sodass ich immer mehr zu mir selbst gefunden habe und nun bin was ich bin und was mir Freude macht: Ein Klangkörper der Liebe Gottes.

Manchmal hat man auch an mir rumgemacht: 1958, als ich 50 wurde, verpasste man mir ein weißgraues Makeup, das man 50 Jahre später wieder mühsam wegkratzen musste. Anfang 60 hat man meine Frisur zu 2 spitzeren Türmen aufdüpiert, das brauchte viel Gel in Form von Moneten. Am Dach habe ich einige kleinere Implantate, alla Belusconi - ihr wisst schon. In den 90er Jahren war ich richtig auf Kur, auch nicht nur 3 Wochen, sondern eben fast drei Jahre! Und letztes Jahr hat man mir einen Stent gesetzt, damit das Blut wieder besser fließt und ihr im Winter wärmere Füße habt.

Also: Ich bin einfach dankbar, dass ihr so auf mich schaut. Ich verspreche, das Meine zu tun – innen und draußen die Menschen erfreuen. Es macht mich schon ein bisschen stolz, dass ich so vielen Leuten mit Fotoapparaten als Model diene. Und wenn man da unten fragt: „Ist das hier der Dom?“

Was mich mehr als alles andere freut, ist, wenn die Familie beisammen ist. Es ist natürlich eine große Familie und es können nie alle da sein. Aber: Auch wenn meine Kinder groß und erwachsen sind, ich möchte allen ein Dach sein, ein Dach über der Seele. Ich weiß, meine Kinder leben in vielen Zerstreungen und die Welt bietet soviel: Ich bleibe hier und warte. Und wenn sie wollen, können sie immer kommen, ein bisschen Ruhe finden und Trost. Ich nehme sie dann in die Arme, und vieles wird gut.

Darf ich die Gelegenheit nutzen und ein paar Wünsche äußern? Ich komme ja nicht so oft zu Wort!

Der erste Wunsch betrifft nicht alle, aber doch manche unter euch: Besucht mich öfter. Es gibt unter meinen Kindern schon viele, die treu, verlässlich und dankbar sind, aber manche kommen grad, wenn sie etwas brauchen, wieder andere schauen mal vorbei und fragen wie die alte Oma im Heim: „Brauchst du etwas“ und schon sind sie beim nächsten Event. Natürlich ist das, was ich zu bieten habe, nicht so spannend wie ein Handballmatch oder ein Open-air-Konzert, aber ist es, wenn man sich liebt, nicht das Schönste, einfach beisammen zu sein? Und ich bleibe dabei – wie es mein Name sagt: Ich liebe euch. Ich vergesse euch nie. Ich warte auf euch.

Ein zweiter Wunsch: Ihr sollt wissen: Mein Herz geht ganz auf, wenn ich voller Musik bin. So wie heute – das ist doch ein Genuss. Aber was mich fast noch mehr freut ist, wenn meine ganze Familie zu einem Chor wird. Am schönsten ist das – da schmelze ich dahin – beim Stille Nacht in der Mette, aber auch beim ‚Großer Gott‘ wie heute und an Silvester beim Dankgottesdienst. Da komme ich zum Schwingen, und ich spüre, wie uns das alle verbindet und zu einer Familie zusammenschweißt. Das wäre der Sinn der Musik, und mich würde mich freuen, würden auch am normalen Sonntag viele von euch aus Leibeskräf-

ten singen - es soll einfach klingen in mir – und glaubt, der liebe Gott vergibt euch auch die falschen Töne.

Und dann will ich heute auch von einer Sorge sprechen. Man hat mir erzählt, dass in anderen Ländern schon Kirchen verkauft und umfunktioniert wurden. Irgendwo soll dort, wo früher der Altar stand, jetzt eine Supermarktkasse stehen. So etwas zu hören, bringt mich fast um! Auch hier bei uns gibt es ja immer weniger Priester. Aber das darf nicht dazu führen, dass in mir nicht mehr gebetet und gesungen wird. Versprecht mir, dass ihr, auch wenn einmal am Sonntag kein Pfarrer da ist, hier zusammenkommt und miteinander den Glauben teilt. Dazu braucht man ja nicht immer einen Pfarrer, auch wenn es natürlich das Schönste für euch ist, das Abendmahl zu feiern.

Entschuldigt, dass ich euch jetzt von meinen Wünschen und Sorgen erzählt habe. Aber jetzt bin ich dann wieder für lange Zeit still. Am nächsten Sonntag darf euer Pfarrer wieder sprechen. Dann will ich einfach wieder da sein – für euch, meine Lieben, und für den, dessen Namen ich trage. Zu IHM sage ich sowieso jeden Tag: „Dass du in mir wohnst, das ist mein größtes Glück. Wie habe ich das verdient? Du hast mir die schönste Aufgabe anvertraut, die es gibt: Menschen aufbauen, trösten, stark machen.“ Ich will es auch im kommenden wieder Jahr tun.

*Eure Herz Jesu Kirche*

(Pfr. Arnold Feurle)